

# Was wäre wenn ... ?

## One-Shot-Sammlung zu SetoxJoey

Von jyorie

### Kapitel 5: Www ... Drache und Hündchen zusammen Ballett tanzen?

#### Www ... Drache und Hündchen zusammen Ballett tanzen?

Durch die ganze Klasse ging ein genervtes Raunen, nachdem sie die Kursangebote der diesjährigen Sportwanderwoche durchgelesen hatten, die da auf dem Zettel standen der ihnen gerade ausgeteilt worden war.

Besonderst die Jungs beschwerten sich über die Langweiligen Angebote, und dass so viel Weiberkram dabei war. Der Klassenlehrer nahm es argwöhnisch auf, und mahnte die Klasse zur Ruhe. Da er zwei Wochen bei einer Fortbildung war, und seine Vertretung es nicht für nötig hielt die Anmeldungen für die Sportwanderwoche vorzubereiten, mussten sich die Schüler sofort entscheiden und ihre 3 Wünsche, welchen Kurs sie belegen wollten nun leider sofort notieren, damit die Zettel wieder eingesammelt werden konnten. Der Lehrer wusste, dass es eigentlich nicht ohne die Einwilligung der Eltern geht, aber so konnten sie zumindest sehen wie die Kurse aufgeteilt werden. Die anderen Klassen, der neunten und zehnten Jahrgangsstufen, hatten ihre Anmeldungen schließlich schon eingereicht und viele Kurse war schon voll. Eine Tatsache die auch den anderen Klassenkameraden in Joeys Klasse nicht wirklich gut gefiel. Dann musste das mit der Unterschrift halt hinterher gemacht werden. Der Lehrer seufzte, als ihm der Gedanke kam, das er jetzt das Pferd von hinten anfang aufzuzäumen, aber es ging nicht anders. Er hatte es zumindest vorab mit dem Rektor so besprochen.

Joey überlegte sich was wohl das kleinste Übel an diesen bescheuerten Angeboten sein könnte, er lass sich den Zettel erneut durch:

- 1) „Auf dem Rücken der Pferde liegt das Glück der Erde“, eine Woche auf dem Reiterhof „Glückshof“. Paarweise werden sie ein Pflegepferd für eine Woche erhalten, es sind Ausritte in den nahe gelegenen Naturpark geplant. Sie bekommen die Pflege der Pferde näher gebracht. Und nachmittags theoretischen Unterricht rund ums Pferd.

So was bescheuertes, da sind bestimmt die ganzen Mädels total wild drauf, oh wie süß

die kleinen Hoppa-Hoppas. Feixte Joey spöttisch.

- 2) „Auf der Wasserstraße unterwegs“, Campen und Kanufahren. In Gruppen von je 3 Leuten pro Kanu werden wir den Fuji-Fluss von Yamanashi nach Shizuokaj abpaddeln.

Kanu fahren ginge ja noch, aber beim letzten Mal waren wir schon alle nass bevor wir richtig losgepaddelt sind. Die erste Wasserschlacht lief schon, als die anderen noch ihre Kanus ins Wasser gebracht haben, und wir auf dem Fluss warten sollten. Und beim Campen kann man auch viel Scheiß machen. Obwohl, bisher hört sich das noch als das Kleinste Übel an, also mein Wunsch eins ist dann wohl Kanufahren.

- 3) „Grazie auf Zehenspitzen“, Klassisches Ballett für junge erwachsene Anfänger. Konditionstraining, Pilates-Boden-Training, ballettspezifisches Stretching, erste Pirouettes und kleinere Sprünge sowie Kombinationen. Zur Präsentation wird für Samstag eine Kurze Szene aus dem Nussknacker-König choreografisch eingeübt.

Boah ey, wer hat sich den Scheiß nur ausgedacht, als ob Ballett jemand nehmen würde. Hm, ob der Nussknacker so heißt weil da Typen einen Spagat machen müssen. Nee – ohne mich.

- 4) „Naturverbunden“, Aufenthalt im Vogel-Naturschutz-Park Shizuokaj. Wir werden dem Falkner über die Schulter sehen können, wandern gehen und die Flora und Fauna erkunden.

Was soll ich den mit den Pipmätzen? Flora und Fauna interessiert mich auch nicht wirklich. Hätten die nicht Duell Monsters oder andere Interessante Kurse machen können?

- 5) „Finde die innere Mitte“, Entspannender Yogakurs, und zum Fit werden gibt es noch Pilates.

Haha, wenn ich Knoten machen lernen will kann ich auch zur See fahren, das ist weniger schmerzhaft. Das ist ja voll Langweilig.

- 6) „Klassische Tänze“, Grundlagen der westlichen Standart-Tänze, z.B. Walzer, Foxtrott, Cha-Cha-Cha. Erste Figuren. Und Abschußprüfung mit abschließendem kleinem Ballabend.

Ich schnall ab. Noch mehr Mädchen Mist. Die wollen uns hier verkack Eiern, oder was? Und auf dem Abschlussball dann auch noch im Frack auftauchen, na danke auch.

- 7) „Auf Schusters Rappen“, Lange Wanderungen in der herrlichen Natur des Ober-Kellerwaldes. Wir werden gemeinsam die Naturlehrpfade erkunden. Und die Waldmeisterprüfung ablegen. Krönender Abschluss wird die Vollmondwanderung am Donnerstag sein.

Na klasse, die Füße platt laufen, als wenn es nix interessanteres gäbe, und dann noch dieser blöde Kellerwald, da ist man in einem totalen Funkloch. Bääähhh! Und wie sich

das schon anhört Vollmondwanderung, beim kleinsten Geräusch laufen die Mädels doch schreiend weg. Bäh, oder vielleicht mir eins in die Arme? Nein darauf kann ich dankend verzichten.

Joey blickte nun auf, sah das die anderen genauso ratlos waren was sie bei diesem tollen Angebot nehmen sollten. Also schrieb er auf die Zeile mit dem erst Wunsch: eine zwei (Kanu), so jetzt kommen die Todesurteile dachte er, hm was wähle ich den als meinen zweiten und dritten Wunsch? Man so ne Kacke. Dann halt Ausschlußverfahren, eins, drei, fünf und sechs auf keine Fall. Hm, bleibt nur noch Nummer vier und die sieben. Okay dann trage ich das ein. Ich weiß es jetzt schon, ich werde diese Woche verfluchen.

Als in der Klasse der Lautstärkenpegel wieder zu steigen begann, fragte der Klassenlehrer ob alle fertig seien und ließ die Zettel von hinten angefangen durchgeben, zu ihm nach vorn an den Pult. Als die Reihe mit den Zetteln an Kaiba kam, luckte aus dem wilden Stapel der Name Wheeler heraus. Kaiba konnte nicht anders als den Zettel unauffällig herauszuziehen, neugierig schaute er was der Köter wohl wählen würde. Mit einem fiesen Grinsen auf dem Gesicht änderte er den Erstwunsch, von zwei auf Nummer drei ab. Lies den Zettel vor seinem Tisch auf den Boden kleiden, tippe seinen Klassenkamerad vor sich an, und wies ihn darauf hin, dass er wohl eine Anmeldung habe fallen lassen. Dieser bedankte sich, hob den Zettel schnell auf und brachte ihm dem Lehrer schnell vor ans Pult.

Als alle Anmeldungen da waren, zählte der Lehrer noch mal nach, rief Joey nach vorn und beauftragte ihn damit, diese zur Verwaltung zu bringen. Joey machte sich natürlich liebend gern auf den Weg, so konnte er sich doch vor dem Unterricht drücken.

Auf dem Weg zu Verwaltung schaute er die Zettel durch, er atmete auf als er sah das Yugi, Tristan, Duke und Ryou genau die gleichen Zahlenfolgen aufgeschrieben hatten wie er, sogar Bakura, ob wohl er mit ihm nicht ganz so gut klar kam, der war manchmal seltsam. Aber zumindest wäre er bei einem der Kurse dann mit Freunden zusammen, zumindest war die Wahrscheinlichkeit dafür recht hoch. Dann fiel ihm der Zettel von Kaiba in die Hand.

Neugierig begutachtete er auch diesen. Er fand den Erstwunsch mit Yoga doch recht amüsan. Hmmm, amüsaanaant! ging noch mal langgezogen durch seine Gedankegänge. – Ja, amüsan wäre es doch wenn Kaiba ins Ballett kommt. Man hätte meinen können bei diesem Gedanken stellten sich zwei Haarspitzen links und rechts an Joeys Haarpracht auf, als ihm ein diabolisches Grinsen über die Lippen kam. Schnell zückte er einen Stift, aus der Jackentasche seiner Schuluniform, änderte die fünf von Yoga, auf eine drei für das Ballett um. Dafür werden sich so wenige anmelden, das Kaiba ja nur in diesen Kurs kommen kann, außerdem wird man dem CEO auf jeden fall seinen Erstwunsch erfüllen. Zufrieden gab er den Stapelpapiere im Sekretariat ab. Schlenderte dann betont langsam auf einem Umweg wieder zurück zur Klasse.

**xxx**

Einige Tage später wurden am schwarzen Brett die Kurse angeschlagen, man konnte

nachschauen in welche Sportwanderwoche man fahren würde. Und ob auch die besten Freunde dabei waren.

Joey war als erster am Anschlagbrett, ging gleich die Ballettliste durch, es war wirklich eine kurze Liste. Die ersten zwei Namen kannte er nicht, irgendwelche Mädchen, aber dann stand da als drittes schon Kaiba, Seto.

Joey konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten, als Yugi, Tea und Tristan kamen, lag er vor ihnen auf dem Boden und krümmte sich vor lachen. Die drei hatten keine Ahnung was Joey hatte. Auch war er nicht wirklich gut zu verstehen, brachte er doch kaum ein verständliches Wort vor lachen heraus.

Als Tea die Wortfetzen, die sie aufgeschnappt hatte, in eine verständliche Reihenfolge, in ihrem mit braunen Haaren umrahmten Köpfchen, gebracht hatte, fragte sie ungläubig bei dem Blondem nach, der immer noch auf dem Boden lag und nun ganz atemlos war. „Seto Kaiba ist im Ballettkurs. Und du hattest deine Finger im Spiel!“ Da Joey auch noch stolz auf seinen Streich war, gab er es unumwunden zu, wenn auch wortlos aber mit einem breiten grinsenden Nicken.

„WAS?“ Total entgeistert starrten Yugi, Tea und Tristan den Blondem an. Tristan fing sich als erster wieder. „Das ist nicht dein Ernst, oder? Sag mir, dass das nur ein schlechter Scherz von dir ist!“ Er packte Joey an den Schultern und schüttelte ihn kräftig durch. „Los! Sag schon!“ Auch Tea erwachte langsam aus ihrer Starre. „Er bringt dich um wenn er davon erfährt.“ Flüsterte sie leise und schüttelte ungläubig den Kopf. „Tea hat Recht, Joey.“ Auch Yugi rührte sich wieder. „Ich glaube zwar, dass er kein schlechter Mensch ist, aber ... „ Auch er schüttelte den Kopf. „Wir reden hier von Kaiba, Joey, von Kaiba!“

Weil seine Freunde so erschreckt reagierten wurde Joey ganz schnell wieder nüchtern, erst jetzt setzte es in seinem Kopf auch mal ein, das er über die Folgen seines Handelns nicht nachgedachte hat. Scheiße die haben recht, wenn er das rauskriegt bin ich dran.

Da es jetzt aber nicht mehr zu ändern war, taten die drei anderen, dass weshalb sie gekommen waren, und suchten nach ihren Namen. Tristan freute sich: „Geil ich bin ins Kanu fahren gekommen“.

Yugi fand als nächstes seinen Namen, er freute sich auf das Wandern, aber eigentlich nur weil in dem Kurs auch sein Schwarm Yami war, was ein Glück dacht er, dass die Jahrgangsstufe über ihnen auch mitmacht bei der Wanderwoche. Dann wurde er ganz abwesend, ohhhh eine Woche mit Yami wandern, da kann ich ihm schöne Augen machen. Wenn ich ihn bis zum Ende der Woche nicht umgarnt habe, schmeiß ich mich bei der romantischen Vollmondwanderung ganz ängstlich an ihn, halte mich so fest, das er mich nicht mehr loswerden kann. Als Yugi merkte was er dachte wurde er ganz rot, drehte sich zur Seite damit es keiner sehen konnte. Zum Glück konnte keiner seine Gedanken lesen, auch nicht hören wie schnell beim Gedanken an Yami sein Herz zu rasen begann.

Tea war noch immer bei der Yoga-Liste, fand ihren Namen aber nicht. Als sie als

nächstes die Liste mit den klassischen Tänzen durchging, wurde sie fündig. Sie wäre zwar lieber in Yoga gekommen, aber das mit dem Tanzen ging auch. Als nächstes schaute sie welche Jungs in dem Kurs waren, damit sie sich schnell einen Tanzpartner aussuchen konnte, sie wusste ja das Jungs nicht so auf Tanzen stehen, da wollte sie schon bevor der Kurs beginnt ihren Tanzpartner fest machen.

Nur Joey suchte und suchte und suchte. Dann meinte er Schließlich zu seinen Freunden „Die Idioten haben mich vergessen! Wenn ich´s nicht sage kann ich ja schwänzen!“ Tea wollte es nicht glauben, was der Blonde da wieder vom Stapel gelassen hat. Sie ging jetzt auch noch mal alle Listen durch, tatsächlich, nirgends steht Wheeler drauf. Sie hielt es zwar für sehr unwahrscheinlich, aber lass sich die kurze Liste beim Ballett auch noch durch. Bevor sie Joey sagen konnte was sie gerade gelesen hatte, musste sie schwer schlucken.

„Hm, du Joey?“ fragte sie vorsichtig. Der Blonde schaute sie an und nickte. „Für welche Kurse hast du dich überhaupt eingetragen?“ – „Kanufahren und die beiden Wander-Kurse!“ gab Joey zurück. „Seltsam!“ sie machte eine lange Pause „hast du Liste mal weiter gelesen in der Kaiba eingetragen ist?“ – „So´n Quatsch, warum sollte ich?“ – „Nun ja, du hast das exklusive Vorrecht, dir mit einer handvoll andere Mädchen, eine Woche lang den CEO zu teilen!“ Das saß! Joey konnte es nicht glauben. Das musste er mit eigenen Augen sehen, Tea hätte ihn ja auch veralbern können. (Das was als Reaktion auf diesen, wie es sich für Joey anfühlte, Schlag ins Gesicht geschah, was dem Blondem alles aus dem Mund kam war nicht Jugendfrei).

Joeys Laune hatte ihren absoluten Tiefpunkt erreicht, er stapfte daraufhin sofort zum Lehrer, wollte fordern dass er in einen anderen Kurs käme. Aber da alle anderen Kurse so voll waren, und der Ballett Kurs gerade mal die Mindestteilnehmerzahl erreicht hatte, konnte er trotz allem Protest, Bitten, Betteln, Drohen nicht wechseln. Er musste sich also seinem Schicksal ergeben. Zumal, wie er dann erfuhr, dass doch sein Erstwunsch war.

Pow, der nächste Schlag für Wheeler. Entweder war es eine Verwechslung, oder jemand anders hatte sich den gleichen Scherz erlaubt wie er.

**xxx**

Seto war aus geschäftlichen Gründen zwei Wochen lang nicht in der Schule, so hatte er den Wirbel um die Kurse nicht mitbekommen, und auch nicht mehr daran gedacht zu schauen wo er war. Als CEO würde er sowieso seinen Erstwunsch bekommen.

Also fuhr er an besagtem Montag, dem Beginn der Projektwoche, gleich in das Studio wo der Joga-Kurs war. Er freute sich schon auf die entspannenden Übungen. In seiner Firma hatte er ja genug zu tun, da käme ihm das Entspannen gerade recht, um den Kopf frei zu machen. Die Lehrerin die den Kurs abhielt schaute ihn mit großen Augen an. In ihrem Kurs war der junge Kaiba nicht. Auch in ihren Unterlagen fand sie keine Spur von ihm. Da Seto aber darauf bestand in diesem Kurs zu sein, klärte sie es kurz mit der Schule ab. Das was sie da am Telefon hörte gefiel ihr gar nicht, daher sagte sie etwas eingeschüchtert das Seto doch bitte kurz ans Telefon gehen wollte. So eine Nachricht hätte sie ihm unmöglich selbst übermitteln können. Hätte Kaiba sich nicht

Jahrelang darin trainiert, die Fassung zu wahren, er wäre einfach rückwärts umgefallen, vor Schreck und auf dem Po gelandet.

Das Telefonat dauerte noch ziemlich lang, Seto versuchte schließlich die Dame im Sekretariat, die am anderen Ende der Leitung war, umzustimmen das er nicht zu diesem Kurs gehen müsste. Aber auch sie hatte ihre Vorschriften und musste hart bleiben.

Also blieb Kaiba, nachdem er die Adresse vom Ballettstudio erhalten hatte nichts weiter übrig als sich auf den Weg dorthin zu machen, schließlich könnte er ja Notfalls noch ab morgen Krank machen oder dringende Geschäfte haben.

**xxx**

Joey hatte es schon das ganze Wochenende vermiest, das er nächste Woche zum Ballett gehen musste. Und eben so mies gelaunt, wie drei Tage Regenwetter, kam er Montags morgens auch am Studio an. Seine einzige Genugtuung war, dass auch der Eisklotz leiden musste. Nach dem der Alptraum aber angefangen hatte, und er allein mit der Leiterin des Kurses und acht anderen Mädchen war, dachte er sich, dass das ja klar war, und sich der reiche Pinkel hatte vor seinem Untergang drücken können.

Wäre die Tatsache, dass er, dann noch mit Mädchen, und in **so** einem Kurs gefangen war nicht genug. Nein! Die Lehrerin hatte sogar noch für alle die passende Montur mitgebracht. Uff, das war zu viel für den armen kleinen Blonden. Wild mit den Armen wedelnd stand er vor der Aufsichtsperson. Einer vom Körperbau her zierlich und grazil wirkenden, schlanken Frau. Die aber dennoch fast einen Kopf größer war als er. Sie hatte schwarzen langen Haare die zu einem Zopf gebunden waren. Und wartete unbeeindruckt, von der Show die der Blonde vor ihr abzog, einfach ab bis Joey kurz innehielt um nach Luft zu schnappen. Drückte ihm mit einer kraftvollen Bewegung, die Arme ausstreckend, seine Klamotten an den Bauch. Dieser Schupser kam für ihn so unverhofft, dass er zwei Schritte zurück taumelte, komplett verstummte und die Frau vor sich erschrocken ansah. Diese Zeige erhob den Kopf auf die Umkleideräume, gab ihm unmissverständlich zu erkennen was er jetzt zu tun hatte. Joey war derartig überrascht von der ungewohnten Art, wie diese Frau mit ihm umging, das er ohne Nachzudenken in die Umkleide ging. Er war sehr irritiert, sonst stiegen die Leute doch darauf ein wenn er sich aufregte, oder wurden zumindest auch Laut. Aber das Jemand derartig ruhig bliebe, ihm dann auch noch so resolut einen Befehl erteilte das war ihm neu.

Als er sich in das weiße, enganliegende, taillierte Hemd bequemte hatte, musste er noch in diese seltsam glänzende, weiß-silbrige, blickdichte Strumpfhose für Männer steigen. Oh wie ihn das quälte, so kann ein echter Mann, ein Macho, wie er nicht rumlaufen. Noch dazu das alberne, bauchfrei Bolero-Jäckchen. Nein, dass nun wirklich nicht, das ließ er in der Umkleide liegen, es langte schon dass die Strumpfhose so eng war, und im Schritt zwickte.

Unsicher trat er aus der Umkleide, und hörte schon wie die Mädchen kicherten und schnatterten, da war er schon wieder angenervt. Sie hatten sich schneller als er umgezogen, saßen mit ihren Tüllröckchen im Kreis. Darunter hatten sie jeweils einen

weißen Body mit langen Ärmeln an, und seidenmatt glänzende Strumpfhosen. Ihre Ballettschühchen waren mit einem langen weißen Satinband im Kreuzmuster über die Waden nach oben geschnürt. Sie hatte noch gar nicht gemerkt, dass Joey sich im Raum befand. Als die Erste ihn sah, stupste sie ihre Freundin an, und so verstummte das Geschnatter, um kurz danach in Gelächter auszubrechen. Joey wusste, dass es die schlimmste Woche in seinem ganzen Leben werden würde, aber so hatte er sich das nicht vorgestellt.

Die Lehrerin betrat nun den Raum, sie hatte auch ihre Garderobe gewechselt. Sie hatte sich jetzt in komplett schwarz gekleidet, eine enge schwarze drei viertel Leggings, darüber ein schwarzes Wickelshirt welches im Rücken gebunden war. Ihre langen Haare hatte sie zu einem Dutt gerollt, der mit einem breiten, schwarzen Samtband gehalten wurde. Sie schwebte förmlich mit ihren schwarzen Ballerina-Schuhen in den Saal.

Bei kurz um Contenance, dann sollten sich alle in einer Reihe neben der Stange am Spiegel aufstellen. Alle blickten sie an, sie verlangte nun, dass alle eine gerade Haltung einnehmen würden. Dann begann sie. „Die erste Position; die Füße stehen nebeneinander, die Fersen berühren sich, die Füße stehen hundert achtzig Grad zueinander“ Was sie auch gleich vormachte. Die sieben anderen begaben sich in die gleiche Position, sogar Joey machte mit, wenn auch widerwillig. „Die zweite Position“, sagte sie, schob einen der Füße an, in der 180° Richtung nach außen schiebend, „Die Füße stehen nebeneinander, der Fußabstand entspricht der Hüftbreite“ auch das wiederholten die anderen. „Die dritte Position, die Füße stehen voreinander, wobei die Ferse des vorderen Fußes das Längsgewölbe des hinteren Fußes berührt“ einfach ausgedrückt, nahm sie den Fuß, den sie eben nach außen bewegt hatte wieder zurück und blieb damit auf halber Länge hinter dem ersten Fuß stehen. „Die vierte Position, die Füße stehen voreinander, der Fußabstand entspricht einer Fußlänge“ sie bewegte nun den Fuß, der bis dahin immer auf dem Boden stand, nach vorn. „Die fünfte Position, die Füße stehen voreinander, die Ferse des vorderen Fußes berührt den Großzehballen des hinteren Fußes“ spätestens ab da hörten ihr die 9 Schüler nicht mehr zu, sondern schauten nur noch, dass sie mit den Füßen nachkamen, aber der gesprochene Text war, um es auf abhieb zu verstehen, einfach zu schwer. „Die sechste Position, die Füße stehen parallel nebeneinander. Sie berühren sich“

Diese Schrittfolge mussten alle die nächsten ein einhalb Stunden üben. Bevor die Dame verkündete, dass nun eine kurze Pause sei. Joey ließ sich genervt und erschöpft, im Schneidersitz auf den Boden fallen. Und blieb so sitzen.

Die Mädels beachteten den mürrischen Blondinen nicht weiter, bildeten einen kleinen Kreis und schnatterten schon wieder miteinander. Während die Lehrerin kurz nach draußen ging. In dem Moment kam auch Kaiba an der Halle an. Die Lehrerin schnappte ihn gleich, obwohl Seto es nicht für angebracht hielt, entschuldigte er sich kurz für die Verspätung, und erklärte, dass er zuerst beim falschen Kurs war. Die Lehrerin nahm es schweigend auf, nickte und übergab ihm dann seine Sachen, mit dem Hinweis, wo er sich umkleiden könne, und dass er in 10 Minuten bei den anderen zu sein hätte, dann wäre die Pause um.

Seto war es ebenfalls nicht gewohnt, dass man so mit ihm sprach, aber er ging sich

umziehen. Ebenso wie Joey zuvor, fühlte er sich reichlich unwohl, mit einer Strumpfhose bekleidet herumzulaufen. Er hatte noch nicht gesehen wer alles da war, und ob auch der Köter tatsächlich in dem Kurs war, wo Seto ihn angemeldet hatte. Zumindest wäre es ihm eine kleine Genugtuung, das wenn, dann auch die Töle leiden müsste.

Als er durch die zweite Tür die Umkleide verließ und in die Halle trat, sah er den großen Spiegel an der Wand, davor acht Mädchen die nun verstummten, und den Straßenköter, der beleidigt auf dem Boden saß. Zumindest ist der Köter da, dachte er und grinste leicht in sich hinein.

Er schritt langsam auf ihn zu. Joey hob seinen Kopf, er hatte schon nicht mehr damit gerechnet, dass der Eisprinz auftauchen würde, also blickte er langsam nach oben als er die Schritte auf sich zukommen hörte. Was er sah verschlug ihm die Sprache. Anmutig und leicht füssig, kamen zwei wohlgeformte Waden auf ihn zu. Er ließ den Blick höher kleiden, oh die Oberschenkel waren auch nicht von schlechten Eltern, sie hatten eine flache Rundung, und waren überaus ästhetisch. Und es sah so verdammt zum Anbeißen aus, wie sich diese langen Beine bewegten.

Während Joey fast der Mund runter gefallen war, er dachte er würde schon sabbern, glitt sein Blick noch höher auf sie schlanken Hüften, die leicht schmalere Taille. Durch das Hemd konnte man fast schon ein angedeutetes Sixpack sehen. Er dachte boah, wie kann ein Kerl nur so gut aussehen. Er verschlang ihn mit seinen Blicken. Sah die muskulösen, wenn auch schlanken Arme. Die Haltung desjenigen, der auf ihn zukam war kerzengerade und bezaubernd. So bezaubernd, das es ihm zwischen den Beinen heiß wurde. Als der dann in das Gesicht blickte, hätte sein Schock größer nicht sein können – „Kaiba“ hauchte er entsetzt. War es ihm eben heiß, froh sein Schreck alles wieder ein.

Selbst wenn es nur höchstens 2 Sekunden gedauert hatte, die Joey ihn eben so lüstern gemustert hatte, hatte es Seto gesehen, diesen seltsamen, neuen Blick. Er war sich nicht sicher was das eben gewesen war. „Na Köter suchst du deine Flöhe?“ – „Ich bin kein Hund.“ fauchte Joey bissig zurück und sprang auf. Er war sehr gereizt, hatte man ihn den ganzen morgen mit Position eins bis sechs gequält, und dann noch dieser lächerliche Aufzug. Er wollte Kaiba an den Kragen springen, diese wich mit einer kleinen Drehung geschickt aus, Joey lief ins Leere. Kaiba ihm zwei Schritte hinterher. Packte ihn unsanft an seinem Hemd, drehte den Stoff des Hemdes einmal um seine Faust. Schob den Kleineren unsanft, blitzschnell an die nächste Wand. Mit einem erschreckten Keuchen quittierte Joey, das er schmerzhaft an der Wand angekommen war. Kaiba hob die Faust, die er in Joeys Hemd verkrallt hatte höher an, und ballte sie fest, hob sie drohend vor seine Kehle. Und stieß wütend zwischen den Zähnen durch: „Das alles hier habe ich dir ...“

Weiter kam er nicht mehr. Als die Lehrerin die Halle betrat, hörte man ein Geräusch das die Luft zerschnitt. Keiner wusste wo es herkam, oder wie die Lehrerin einen solchen Schall hatte von sich geben können, es hörte sich an wie das Knallen einer Peitsche in der Luft. Seto ließ Joey augenblicklich los, dieser zupfte sich zurecht.

In einem Ruhigen, dennoch sehr machtvollen, dominanten Ton, einem Klang in der



Stimme dem sich keiner zu wieder setzten wagte, ging die Lehrerin auf die beiden Streithähne zu. „Ich werde dieses Verhalten hier nicht billigen. Sie beide werden ich genaustes im Auge behalten. Seien sie versichert, dass sie nicht erfahren möchten, was sie beide erwartet, sollte etwas der artiges erneut vorkommen!“ Sie sagte nichts weiter, wartete auch keine Antwort ab, drehte sich nur um, begann den Unterricht fortzusetzen.

Seto und Joey blickten der Frau nach, dann drehten sie den Kopf zurück, die fragenden Blicke der beiden trafen sich. Keiner von beiden konnte sagen welches Gewitter gerade über sie hinweg gefegt war. Sie waren sich sicher, hätten sie die Augen geschlossen, hätte ihre Phantasie ein Bild gezeichnet, in dem ihre Lehrerin in einem haut engen Catsuit aus schwarz glänzendem Lack bekleidet gewesen sei, mit geschnürten High-Heel-Over-Knee-Stiefeln, um den Hals ein enges, breites schwarzes Lederband mit Nieten, ihre langen Haar wären streng zu einem Hohen Pferdeschwanz zusammen gebunden, in ihrer Hand hätte sie ein Gerte gehalten, die sie drohen auf der Freien Hand hätte abfedern lassen, und über ihnen stand während sie mit ihrem Stiefel die beiden zu Boden drückte. Ein kalter Schauer lief beiden über den Rücken. Die Frau hatte sich eben den Respekt der beiden verdient. Die sich sofort bei dem Rest der Truppe einreichten, und wortlos die weiteren Übungen über sich ergehen ließen. Die nun zusätzlich noch mit Drehungen und Bewegungen im Oberkörper und den Armen ergänzt wurden.

**xxx**

Erst als sie in der Mittagspause wieder Zeit hatten, dachte Seto über den Blick nach, mit dem ihn Joey fast aufgefressen hatte, bevor er Seto erkannt hatte. Nun musterte auch er beiläufig den Blonden, nicht zu auffällig. Der sah in seinem Hautengen Outfit auch nicht unansehnlich aus, dachte Kaiba, für einen Straßenköter gar nicht mal so schlecht. Unter seinem Schlabberlook fällt die attraktive Gestalt gar nicht weiter auf. Leicht in Gedanken versunken merkte er nicht, wie er weiterhin zu Joey schaute.

Auch diesem fiel, jetzt wo sie mal kurz Ruhe hatten, die schrecklich fordernde Person nicht im Raum war, wieder ein wie er Kaiba heute morgen angesehen hatte. Ihm war es immer noch sehr peinlich, dass ihn der Anblick seines Erzfeindes so erregt hatte. Schnell schob er die Gedanken bei Seite, gefiel ihm doch nicht zu welchem Schluss er hätte kommen können, wenn er diese Gedanken zu Ende denken würde.

Spürte er jetzt den Blick des anderen auf sich. So ausdruckslos und weggetreten, hatte er die beiden blauen Augen noch nie gesehen.

Als Joey aus dem Raum ging um sein Wasser zu holen, waren Kaibas Blicke immer noch auf ihm. Er wunderte sich, dass sie so lange in einem Raum gewesen waren, ohne sich erneut in die Haare zu geraten. Um den Braunhaarigen doch noch etwas zu ärgern, lies er seine Hüfte extra weit wackeln, während der zu Umkleide ging. Seto erwachte aus seiner starre, was Joey belustigt aufnahm. Hatte er jetzt etwas neues gefunden, um den Größeren zu foppen. Ohne das es jemand groß mitbekommen würde.

Nach dreißig Minuten Pause ging es weiter mit der Tortur. Noch mal zwei Stunden

lang diese blöde Schrittfolge üben. Aber Joey hatte diesmal seinen Spaß daran, immer wenn Seto ihm zugewandt war, machte er kleine angedeutete Bewegungen mit der Hüfte, mal mit dem Po, mal mit den Schultern. Immer so das es niemand mitbekam, außer nur sein Eisklotz, der ihm dafür tödliche Blicke zuwarf, fühlte er sich von Joey veralbert. Für Joey war das pure Genugtuung den Braunhaarigen so ärgern zu können, zumal ihm nicht entging das Setos Atmung sich auch leicht erhöht hatte, aber leider nur aus Wut. Trotz des Trainings am Vormittag, das im Konditionell einiges abverlangt hatte, kam Seto nicht mal ins Schwitzen, er sah am Vormittag so aus wie wenn jemand am Küchentisch sitzt und seinen Kaffee trinkt. Umso mehr Freude hatte Joey jetzt dabei, etwas Wackeldackel zu spielen, dachte er doch wirklich das es Seto in anderer Weise erregen würde, er deutete alle Zeichen falsch.

**xxx**

Dummer kleiner Joey, hat dir niemand gesagt, dass man nicht mit dem Feuer spielt, man könnte sich verbrennen!? Aber bei jemand der nicht über die Folgen seines Handelns nachdenkt, wäre so etwas eh vergebens. Zumal Joey in diesem Moment ja selbst das Feuer spielte, zja und Feuer ist heiß! Wenn würde es jetzt noch überraschen, das er, als er abends im Bett lag, den CEO nicht mehr aus seinem Kopf bekam? Wäre die Sache mit Kaiba im Kopf nicht schon genug für den Kleinen, spürte er auch noch schmerzlich jeden einzelnen Muskel, sogar an Stellen wo er nie drauf gekommen wäre, das es dort so was wie Muskeln gibt. Von den ungewohnten Bewegungen hatte er einen ordentlichen Muskelkater bekommen, noch dazu schaukelte es ihm im Kopf, sobald er sich hinlegen wollte. Es kam ihm vor als sei er den ganzen Tag auf See gewesen, Achterbahn gefahren oder hätte viel geschaukelt. Ausschließlich daher kannte er, bis jetzt, so ein nachwippendes Gefühl im Kopf, das man von den Tanzbewegungen das auch bekommt war ihm neu. Immer wenn er die Augen schließen wollte, war das Gesicht von Seto wieder vor ihm. Joey fühlte sich richtig mies! Schließlich hasste er den Eisbeutel.

Gegen Mitternacht wurde Joey dann noch vom schlaf übermannt. Im Traum ging er durch einen Wald, es war angenehm sommerlich, Blumen säumten den Weg, das Licht viel warm, gelblich schimmernd durch das Laub. Er hörte seltsame Klänge durch den Wald widerhallen, sie zogen ihn an, wie der Gesang von Sirenen, er musste zu der Quelle dieses Gesangs. Als er näher auf eine Lichtung zu kam, sah er viele in grün gekleidete kleine Wesen. Er versteckte sich in den Büschen um nicht entdeckt zu werden, und weiter diesen Klängen zu lauschen. Alle schauten auf die Mitte der Lichtung, wie gebannt sah auch er auf den Tänzer der sich in perfekter Harmonie zur Melodie bewegte. Er schwebte förmlich, er gab der Klangwelt einen Körper, machte das Lied sichtbar. Seine Bewegungen waren so fließen, so liebelegend, so angenehm, so makellos. Der Körper des Tänzers übte eine animalische Anziehung auf Joey aus, er konnte sich nicht abwenden.

Plötzlich begann der Boden unter dem schwebenden Tänzer in Flammen aufzulodern. Zuerst fingen die Füße das Feuer ein, der Tänzer verbrannte aber nicht, durch die Flammen wurde der Tanz nur schneller, aufreizender. Langsam gingen die Feuerzungen höher, erreichten die Waden, des Tänzers. Joey spürte bei sich das gleiche Brennen, unbändige Hitze, in gleichem Maße wie sich der Tänzer in eine Feuerflamme zu verwandeln begann, wurde es Joey, an den selben Stellen, wo bei

dem Tänzer das Feuer war immer heißer und brannte. Als das Feuer am Hals des Tänzers angekommen war, schrie Joey schmerz erfüllt auf. Die Klänge verstummten augenblicklich. Die Lichtung war leer. Der Tänzer hielt inne, berührte mit seinen Füßen den Boden, das Feuer war erloschen. Er blickte Joey in die Augen, als Joey diese stahlblauen Augen erkannte, fuhr er in seinem Bett erschreckt auf. Er fühlte etwas nasses, glitschiges, und lief angewidert ins Bad um zu duschen.

### **xxx (Dienstag)**

Joey war mal wieder zu spät. Die Gruppe hatte schon mit den Übungen an der Barre (Stange) begonnen. Joey erntete einen bösen Blick der Lehrerin, sollte sich schnell umziehen und dann zum Training kommen.

Widerwillig stapfte er in die Umkleide, zog sich die verhaßte, blickdichte Strumpfhose über die Beine. Dann zog er noch das Hemd an. Er öffnete die Tür zur Halle vorsichtig einen Spalt weit. Sah wie die Mädchen mühevoll versuchten, den Anforderungen der Lehrerin, mit ihren Bewegungen gerecht zu werden. Dann viel sein Blick auf das einzige männliche Mitglied dieser Runde. Seine Bewegungen glichen denen des Tänzers, den er heute Nacht gesehen hatte. Kaiba hatte beiläufig erwähnt das er einige Meisterschaften in Karate für sich entschieden hatte, auch besaß er den Höchsten Meistergrad im Karate. Joey musste hart schlucken, welche Anmut und Körperbeherrschung in Vollendung er da beobachtete.

Da er abermals seinen Blick nicht abwenden konnte, blieb er angewurzelt hinter der Tür stehen, bis plötzlich die Lehrerin in seinem Blickfeld auftauchte, und er wieder aufmerkte. Schnell ging er zu den anderen.

Freundlicherweise stoppte die Aufsichtsperson das Training, umriss Joey kurz was sie heute lernen würden. Hielt ihm aber gleich zeitig noch einen Vortrag darüber das man um die klassische Technik zu erlernen, ein jahrelanges tägliches Training benötigte, und er das mit diesem Kurs nicht zu locker nehmen sollte, wehe er würde morgen noch mal zu spät sein.

Die Übungen die sie heute durchnehmen würden waren alle am Barre. Sie sollten dazu dienen, das der Körper vorbereite sei auf die weitem Basistechnik. Eine Hilfe die optimale vertikale Achse, für das Zentrieren des Körpers zu erreichen. Darauf aufbauen der Wechseln der Raumhöhen, dass das plié, tendue und relevé ausgeführt werden kann. Egal ob auf beiden oder auf einem Bein gestanden wird. Ferner sollten sie die Bewegungen der Beine, Arme und des Kopfes in den verschiedenen Raumrichtungen präzise üben.

Als Joey so nah an Kaiba war, bewunderte er weiterhin seine Bewegungen. Aber er ärgerte sich auch gleichzeitig darüber, dass der den Eisklotz so anziehend fand, er konnte nicht glauben das der Körper seines Erzfeindes eine solche Wirkung auf ihn hatte. Am liebsten wäre er ihm wieder an die Gurgel gesprungen, ihm genügte aber ein Blick zur Lehrerin um diesen Gedanken wieder im Keim zu ersticken. Zuviel Furcht hatte er vor dem Auftreten dieser Frau.

### **xxx (Mittwoch)**

Seto hatte sich gestern schon darüber gewundert das der Köter mit einmal so still geworden war. Auch hatte er beim Training am Dienstag, keine weiteren Versuche gemacht ihm mit seinem neckischen Hüftschwung zu reizen. Hätte er seine Hand ausgestreckt, hätte er den Kleineren berühren können, so nah waren sie, und hatten gestern trainiert. Als er zum Ballett Studio fuhr, dachte er weiter darüber nach, dass sie gestern den ganzen Tag nicht ein Wort gewechselt hatten, nicht mal eine Beleidigung oder abfällige Bewertung. Ständig hatte er nur die Blicke des Köters auf sich gefühlt.

Als Seto vor der Halle angekommen war, lehnte der Köter schon an der Wand vor dem Eingang. Er hatte den Kopf gesenkt, und wartete wohl auf das Eintreffen der anderen. „Wah, hier wurde einen struppiger Köter ausgesetzt!“ blaffte Seto ihn an. „Lass mich doch.“ War alles was er zurück bekam, kein angriffslustiges oder zorniges Funkeln in den Augen, nicht mal den Kopf hob Joey an. Gespielt trauig meinte Kaiba dann „och, soll ich den Tierschutz rufen, das du ein schönes Dach über dem Kopf bekommst?“ Wortlos drehte Joey sich weg und lief um die Ecke. Um einen verdutzen Seto Kaiba zurück zu lassen.

Als er außer Sichtweite war lehnte er sich mit der Stirn gegen die kalten Steine der Hauswand. Ballte seine Fäuste und schlug auf das Gemäuer ein: „Ich Hasse ihn! Ich hasse ihn. Ich hasse ihn.“ Joey konnte es nicht verstehen. Es zerfraß ihn innerlich. Er hatte mit dem CEO immer nur gestritten, da war die Welt in Ordnung. Hätte diese herrische Person von Lehrerin ihm das nicht genommen, wäre es niemals so weit gekommen. Er bekam den Eisklotz nicht mehr aus seinen Gedanken.

**xxx**

Als alle umgezogen in der Halle angekommen waren, mussten sie als erstes eine halbe Stunden die sechs Positionen von Montag zur Auffrischung wiederholen, eine weitere halbe Stunden die Übungen an der Stange von gestern.

Dann begann die Lehrerin mit den neuen Übungen für heute. Und zwar die Übungen im Milieu, in der Mitte also ohne die zu Hilfe nahme der Stange an die man sich klammer konnte um besser das Gleichgewicht zu halten. Zuerst einige Platzierungsübungen die jetzt ohne Stange wiederholt wurden im freien Raum. Dann kamen Richtungswechsel, Ortswechsel dazu, und wurden mit der Schrittfolge vom Montag verbunden. Dann begann die Lehrerin mit dem Üben von Adagio, Pirouetten und große Pirouetten, petit Allegro in kleinen, und sehr schnelle Sprüngen, die übergangen in mittlere Sprünge und zum Schluss das grand Allegro. Sie ließ die Truppe aber nur die unterste Kategorie der verschiedene Schwierigkeitsgrade und Gestalten üben.

Da die Übungen jetzt frei im Raum durchgeführt wurden, sollten sich 5 Paare bilden. Und dem anderen, bei etwaigen Gleichgewichtsproblemen, helfend zu Seite stehen. So kam es das die Mädels sofort 4 Paare bildeten, und nur noch Kaiba und Joey übrig blieben. Wovon beide nicht begeistert waren. Als Seto die Übungen ausführte hatte, und er wie zu erwarten war, keine Probleme dabei auftraten, brauchte Joey nur da zustehen und zuzuschauen. Seto bemerkte natürlich den Blick, den er dabei

zugeworfen bekam, und flüsterte dem Blonden zu „Du guckst wie eine läufige Hündin“ Joey fühlte sich peinlich berührt, er konnte es nicht glauben, hatte Seto wirklich gemerkt das er ihn so, auf diese Weise angestarrt hatte. Als er merkte wie seine Wangen wärmer wurden, senkte er schnell den Kopf, musste Kaiba nicht auch noch mitbekommen das der Blonde rot wurde. Er hasste sich doch selbst dafür. Er konnte den Größeren nicht mehr hassen, aber lieben – nein lieben, ihn anstarren, ihn toll finden, erregt zu werden wenn er in seiner Nähe war, das wollte er noch weniger. Er hasste sich selbst dafür. Er konnte es nicht einordnen. Joey fühlte sich innerlich zerrissen.

Seto konnte es nicht glauben, auch jetzt wieder, nach solchen Worten kam keine Reaktion zurück. Er blickte kurz hinter sich, die Lehrerin war abgelenkt. Er ging einen kurzen Schritt auf das Hündchen zu, faste mit seinem Zeigefinger unter das Kinn, wollte Joey zwingen ihn anzusehen. „Ach Köter, die kleine Frau dahinten, kann dich doch nicht so eingeschüchtert haben, dass du nicht mal mehr deinen Bösen Blick drauf hast. Komm schon nur ein Widerwort, sonst muss ich noch glauben du bist Krank!“ Trocken meinte Joey mit schwacher, leiser Stimme, „Das bin ich wohl auch!“ Kaiba verstand zwar die Worte aber nicht den Sinn, auch nicht die Kombination mit den traurigen Augen die Joey jetzt hatte.

Er kannte die beiden braunen Augen immer nur funkelnd, meist lachend, oder wütend auf ihn. Joey war der einzige der sich traute ihm etwas zu entgegnen, der nicht nach seiner Pfeife tanzte. Das war es was ihn bisher interessant gemacht hatte. Er spielte gern mit der Streitsucht des Blonden, da dieser recht leicht zu berechnen war und immer auf die Sprüche angesprungen war. Obwohl es am Anfang der Blonde war. der den Streit schon im Kindergarten begonnen hatte.

Erschauernd lies Kaiba ihn los, ging einen Schritt zurück und beäugte verunsichert das Hündchen. Als er hinter sich eine gewisse weibliche Stimme hörte, setzte er mit den Übungen wieder an. Joey stand bewegungslos neben ihm, sein Blick galt dem Boden.

Nach einiger Zeit kam der Befehl, dass die Paar nun wechseln sollten. Joey sollte jetzt die Übungen machen und Seto auf ihn aufpassen. Joey war es so übel, dass sich bei ihm alles auch schon so drehte, ohne die Pirouetten. Kaiba musste echt aufpassen. dass sein Partner nicht hinfallen würde. Beim Adagio musste er schnell seine Hand ausstrecken, bekam ihn gerade noch an der Hand zu packen, Joey erzitterte bei der Berührung. Beim Allegro wäre Joey fast über die eignen Füße gestolpert, Seto fing in schnell, hielt ihn an der Hüfte, damit er nicht mit dem Boden Bekanntschaft machen musste, Joey durchzuckten Blitze. Und nach den Pirouetten taumelte er gegen Seto, und prallte mit dem Kopf gegen seinen Oberkörper, so das Kaiba reflexartig seinen Arm um ihn hielt, damit sie nicht zusammen hinfallen würden.

Joey wäre am liebsten heulend aus dem Saal gelaufen, wollte diese Tortur für ihn den gar nicht enden? Und Kaiba der Idiot, raffte er es den gar nicht? Joey wollte das nicht, wollte diese Gefühle nicht, es wäre so viel einfacher gewesen, wenn Seto ihn angeschnauzt hätte, wütend auf ihn wäre, ihn hätte fallen lassen. Alles wäre besser gewesen als das er ihn auffängt, und jetzt auch noch kurz, vom Aufprall überrascht, im Arm hält.

Endlich, nach gefühlten Ewigkeiten, kamen die erlösenden Worte „Schluss für heute!“ Noch bevor der Satz zu ende war, knallte die Tür der Umkleide und Joey war schon weg.

### **xxx (Donnerstag)**

Heute sollten die zehn noch einige weiter Ballettpositionen lernen. Das en dehors (Auswärtsdrehung der Beine aus dem Hüftgelenk). Die Arabesque (gestrecktes Spielbein) und die Attitude (gebogenes Spielbein), das Sur-le-cou-de-pied und das Retiré, ebenso die standardisierten Fußpositionen vom Montag erweitert mit dazugehörenden Arme, Hände und Finger Haltungen. Außerdem noch bestimmte Positionen des Kopfes, dazugehörend auch der Gesichtsausdruck.

Dann begann die Lehrerin, alles was sie schon konnten, in einer Choreografie zusammen zufassen. Sie erklärte kurze das es in verwischter Form, eine Interpretation des Nussknacker-König, dreiundzwanzigster Akt, In der Halle des Bergkönigs sei. Das Stück was sie bei der Präsentation am Samstag vorführen würden. Sie erinnerte noch mal daran, das ja eigentlich Jahrelanges Training nötig wäre, blabla blabla blaba, doch das sie diesen kurzen Ausschnitt auf der Basis der Grundpositionen vorführen könnten. Ein Ballett-Tänzer ist stets in einer dieser Positionen, unabhängig davon ob er springt, sich dreht oder bewegt.

Dann erklärte sie noch, dass die Paare, wie sie gestern zum Üben waren auch weiterhin so bestehen bleiben, und so die Aufführung bestreiten werden.

Dann legte sie eine Kassette ein, ließ alle zehn, schier endlos, wieder und wieder die Choreografie üben. Sie wollte, dass wenn jemand nachts ans Bett käme, einen der Schüler wachgerüttelt hätte, dass dieser alles aus dem FF aufzählen könnte.

Joey hatte sich vorgenommen sich nichts anmerken zu lassen, von seinem Gefühlschaos. Er versuchte ganz neutral mit Seto umzugehen. Die Choreografie verlangte aber das sie zusammen tanzten, die Lehrerin wollte das die Paar eins werden in den Bewegungen, das es aussah als ob sie über dem Boden schweben würden. Was einfach ausgedrückt heißt, dass es viele Berührungspunkte gab. Den ganzen Tag lang, immer wieder.

Bei jeder Berührung Setos verbrannte Joey. Er wollte ihn doch nur wieder hassen, dann sah er wieder diesen schönen, markelosen Körper, in der viel zu engen Hülle eingesperrt, die wirklich alle Vorzüge von Kaibas Körper mehr als nur zeigte und betonte. Wieder hafteten seine Augen auf dem Braunhaarigen.

Joey war so schwach, so müde, er hatte die ganze Nacht kein Auge zu gemacht. War er bei Seto, zog dieser ihn auf einmal so sehr an. War er nicht bei ihm, hatte er Sehnsucht. Es schmerzte ihn, er fühlte sich dann so einsam. Er wollte das nicht, er war doch DER Erzfeind. Nein, er konnte sich doch jetzt nicht einfach so, in den kältesten Menschen der Welt, verliebt haben. Mit der Feindschaft war er immer zu recht gekommen, er hatte sich so schön über den Drachen aufregen können. Aber liebe, nein das wollte er nicht. Sie würde bestimmt nie erwidert werden. Dachte Joey. Nie

erwidert? War es das, warum er es nicht wollte, weil es so aussichtslos war. Machte ihn das so fertig, und nicht doch in erster Linie weil sie Feinde waren?

Seto führe die Choreografie natürlich als Glanzleistung aus. Er zog Joey immer mit, das sie als Paar wenigstens ein einigermaßen passables Bild abgaben. Joey zuckte unter jeder Berührung. Kaiba bemerkte es zwar, aber er konnte das nicht erklären. Schließlich ruhten ja auch die strengen Blicke der Lehrerin auf den beiden. Wer weiß schließlich, wie der Köter reagiert hätte, hätte Seto ihn darauf angesprochen, einen Streit durften sie sich während der Stunde nicht leisten.

Als endlich das erlösende Wort der Lehrerin kam, das jetzt Schluss sei, ahnte Kaiba, dass der Köter wieder die Flucht ergreifen würde. Kam ihm zuvor. Konnte gerade noch sein Handgelenk schnappen, ihn zurück ziehen, und auf eine der Umkleidebänke zwingen.

„Sag mal Köterchen, was ist eigentlich mit dir los?“ Kein Ton kam von dem Blondinen, stur blickte er den Boden an, verkrampte sich. „Seit Tagen gehst du jedem Streit aus dem Weg, lässt dich nicht provozieren, redest nicht mit mir, was ist passiert, was hast du damit gemeint, dass du Krank bist?“ Wieder keine Antwort, keine Regung. Jetzt merkte der CEO, wie langsam die Wut in ihm aufkochte: „Hasst du mich so abgrundtief, findest du mich so abstoßend?“ schrie er jetzt. Das ließ Joey aufblicken, sein Mund begann sich in einem undefinierbaren Lachen zu verziehen: „Ich wünschte mir nichts mehr als das. Aber ..“ Das Aber hatte er noch nicht ganz in seinem Mund ausformen können, als der Braunhaarige schon ausgeholt hatte, und ihm eine Ohrfeige verpasste, dass sein Kopf zu Seite schlug. Joey führte seine Finger zur Lippe, strich vorsichtig darüber, betrachtete dann das Blut an seiner Fingerspitze. Schaute wieder zu Seto hoch, der Starr vor Schreck war, er hatte in seinem ganzen Leben noch nie jemand, aus Wut, eine Ohrfeige gegeben. Joey wusste nicht, ob er lachen sollte, oder weinen, weil eben etwas in seiner Seele zerbrochen war. Er rannte einfach nach draußen.

Der Regen fühlte sich so gut an. Fast als ob die sanften Tropfen ihn liebkosten wollten, ihm sagen, er soll nicht traurig sein. So als ob der Regen für ihn weinen würde, mit ihm weinte, damit er wieder lachen konnte. Zielloslief er durch die Straßen, all seine Freunde waren noch auf Klassenfahrt, hatten bestimmt ihren Spaß. Zu wem sollte er den jetzt gehen. Wo könnte er sich aussprechen?

Erschöpft lehnte er an einen Laternenmast, der zwischen dem Geländer einer Brücke war. Er schaute auf den Fluss, wie das Wasser unter ihm dahin floss. am Horizont verschwam. Er blieb einfach so stehen, und genoss das Gefühl der Leere, die in ihm entstand. Endlich hatte der Schmerz nachgelassen, er spürte, wie der Regen ihn weiter streichelte. Sah verloren in die Ferne.

Die Autos fuhren an ihm vorbei, aber keiner nahm Notiz von dem verlorenen Streuner, der auf der Brücke stand. Als sich plötzlich ein Mädchen umdrehte, das gerade im Bus vorbeifuhr, und dachte etwas, jemand, gesehen zu haben, der ihr irgendwie bekannt vorkam. Sie sprang auf, um aus der Heckscheibe zu spähen. An der nächsten Haltestelle sprang sie aus dem Bus, lief auf den Streuner zu.

„Mensch Joey, was machst du hier?“ der Braunhaarige bemerkte es nicht einmal, sein

leerer Blick blieb in der Ferne. Tea legte den Arm um Joey, bemerkte seine Tränen, sah dass es nicht nur der Regen war, der über sein Gesicht und seine Wangen perlte. Sie war das einzige Mädchen, das so nah an Joey heran durfte. Sie hatte ihm mal gesagt, das er für sie wie eine gute Freundin sei, zwar hatte er sich in dem Moment tierisch darüber aufgeregt, schließlich hatte er nun wirklich keine feminine Seite, später hatte er aber begriffen wie sie es gemeint hatte. Seitdem hatten die beiden ein offeneres Verhältnis und vertrauten sich so manches an. Daher tippte Tea auch diesmal wieder genau ins Schwarze. „Ist es wegen Kaiba?“ fragte sie vorsichtig. Bei dem Wort Kaiba drehte sich der Blonde um, zog die überraschte Tea in eine traurige Umarmung, legte den Kopf auf ihre Schulter, begann zu schluchzen. „Mensch Joey, du hattest doch nicht wirklich vor zu springen wegen dem Eisklotz?“ Er schüttelte den Kopf. „Willst du drüber reden?“ zaghaft schüttelte er noch mal den Kopf.

Sie ließ ihn erstmal gewähren, nach langen Minuten, in denen beide nichts gesprochen hatten, und Joey sich wieder etwas gefangen hatte, löste sie ihn langsam, „Du holst dir noch den Tod, so nass wie du bist. Ich bring dich jetzt erstmal nach Hause. Dann können wir weiter sehen.“ Joey schaute ihr Dankbar in die Augen, und nickte.

**xxx**

Auf dem Weg durch den Flur, während sie immer noch Joey vor sich her schob, griff sie schnell zwei Handtücher aus dem Bad, das Regal mit den Handtüchern stand direkt neben der Tür, so konnte sie Joey weiter am Rücken halten und ihn schieben. An seinem Zimmer angekommen buxierte sie ihn hinein, und meinte er solle sich erstmal trocken machen, oder auch warm duschen. Sie wäre in der Küche.

Tea lies ihn kurz allein, damit er die triefend nassen Sachen ablegen konnte. Den Vorschlag mit dem duschen, beherzigte er auch gleich, weil er wirklich wie Espenlaub vor Kälte zitterte.

Tea machte derweil in der Küche etwas Milch heiß. Schokolade kann auch ein Selentröster sein, dachte sie. Also schmolz sie extra viel Blockschokolade, rühre es in die Milch, und gab noch einige Teelöffel Zucker dazu. Sie war sich sicher das Joey, der in Bezug auf Kaba ein echtes Leckermaul war, dadurch etwas entspannter würde. Als sie Schritte im Flur hörte schnappte sie sich die beiden großen Grande-Tassen, in die sie die heiße Schokolade gefüllt hatte, und ging vor Joey her ins Wohnzimmer. Schmunzeln sah sie wie er nach dem süßen Duft hin die Nase drehte, versuchte noch mehr davon zu inhalieren, was bei ihm ein kleines Lächeln auf die Lippen zauberte. Und Tea sich freute das sie mit einem so einfachen Mittel ihrem Freund ein klein Wenig den Schmerz lindern konnte.

Sie ging jetzt auf das gemütliche Sofa zu, stellte ihre Tasse auf den Couch-Tisch. Setzte sich auf Sofa, rutschte tiefer in die Ecke, zog ihre Beine aufs Sofa nach, und hielt Joey mit einem warmen lächeln seine Tasse entgegen. Joey setzte sich auch, nahm die Tasse nur zu gern an, nippte von der duftenden braunen Flüssigkeit. Tea besah sich das Bild, wartete ob er anfangen würde. Nahm dann aber auch ihre Tasse und trank etwas heiße Schokolade.

Nachdem Joey sich an der Tasse die Hände gewärmt hatte, und die Hälfte getrunken



hatte, stellte er die Tasse auf den Tisch. Lehnte sich zurück ins Sofa, schaute zu Tea rüber. Er wollte ja gern mit jemand reden, öffnete den Mund, um ihn aber gleich wieder zu schließen, kaute auf seiner Lippe herum, fragte sich was er erzählten sollte, wie anfangen? Tea erlöste ihn, „Sag mal wie ist dein Ballett-Kurs, hast du es schon hinbekommen auf Zehenspitze zu stehen, wie sind die Mädels, ist die Lehrerin nett?“ – „Hm, das mit den Zehenspitzen geht so einigermaßen, ist halt schwer das Gleichgewicht zu halten, aber Kaiba passt auf, hat mich gestern auch öfters abgefangen“ Dabei begannen seine Augen etwas verträumt auszusehen. Tea schaute ihn fragend an: „Wie Kaiba hat dich abgefangen?“ - „Die anderen Mädels hängen immer nur auf einem Haufen rum, als es um das einteilen von Paaren ging, hatten sie sich schon alle gegenseitig gewählt, also blieb nichts weiter übrig als das der Eisklotz und ich halt zusammen üben mussten. Das kannst du echt glauben diese Übungen sind die Hölle, den ganzen Tag müssen wir dasselbe wiederholen. Dann dieser lächerliche Aufzug.“ – „Wie ihr Tanzt zusammen, geht das denn überhaupt wenn bei euch dauernd die Fetzen fliegen?“ Überrascht schaute Joey zu Tea „Die Lehrerin könnte einer Gewitterziege Konkurrenz machen! Die hat vielleicht einen Ton drauf, wenn wir uns wagen würden noch einmal zu streiten würde sie uns wahrscheinlich unangespitzt in den Boden rammen.“ – „Och, armer Joey!“ tätschelte Tea ihm die Schulter, halb ironisch, halb tröstend, war sie doch erstmal versucht den Blondinen wider zum lachen zu bekommen.

Dann fragte sie interessiert nach: „Wie stellt sich Seto den an, habe von meiner Freundin gehört das er beim Yoga aufgetaucht war, angeblich von nix wusste und einen riesen Aufstand geprobt hätte, bevor er abgezischt ist.“ – „Ach deshalb kam er Montag zu spät. Hm eigentlich ganz gut, hmmm überraschen gut sogar. Er tanzt und bewegt sich als hätte er nie etwas anderes gemacht.“ dabei schloss Joey seine Augen halb. „Muss er auch diesen Aufzug tragen?“ – „Hummmhä“ nickte Joey zustimmend „aber wenigstens steht es ihm!“. „Hey Kleiner“ sagte sie überrascht, wuschelte ihm durch die Haare „man könnte meinen du schwärmst für ihn?!“ Sofort und viel zu schnell, schmetterte er zurück „Tu ich nicht!“ und ein leichter Rotschimmer begann sich um seine Nase herum auszubreiten. „Ich, .. ich .. „ hasse ihn wollte der Blonde sagen, bekam es nicht über seine Lippen, wieder wurden seine Augen feucht.

Tea rutsche zu ihm, legte einen Arm um seinen Rücken, und fragte: „Möchtest du drüber reden?“ Joey nickte, brauchte dennoch einen ganzen Moment bis er wieder reden konnte. „Ich will ihn hassen, will mit ihm streiten, aber es geht nicht mehr, zuerst hatte ich nur Angst wegen der Gewitterziege, aber jetzt ist er ständig in meinem Kopf!“ Er schaute unsicher zu Tea, sie lächelte ihn an, sagte nichts. Also erzählte er weiter: „Es war so peinlich, ich habe schon nicht mehr geglaubt, das er kommt, der reiche Pinkel hätte sich ehe gedrückt. Den ganzen Montagmorgen haben wir so komischen Fuß-Positionen geübt, dann war endlich Pause, ich saß auf dem Boden und hätte fast ne Latte bekommen als ich ihn gesehen habe.“ – „Wie als du ihn gesehen hast?“ – „Er kam einfach so auf mich zu, und verdammt noch mal so geil ausgesehen hat er, bis ich dann das Gesicht gesehen habe, und mich diese blauen Augen angefunkelt haben. Was glaubst du wie peinlich das ist, und dann noch in diesem Aufzug, jeder hätte es gesehen!“

Joey hatte sich in rage geredet und wohl etwas erzählt was er so nicht ausdrücken wollte, er schaute nach unten, begann wieder auf der Lippe zu kauen. „Der CEO hat

dich angemacht?“ harkte Tea nach. Etwas unsicher hob er wieder an, und nuschelte „Nein, nicht so wie du denkst. Ich wusste ja nicht mal, dass er es ist. Ich habe auf dem Boden gesessen und plötzlich ist er vor mir auf getaucht, man war das ein Schreck als ich ihn erkannt habe, als er dann vor mir stand und mich wieder mit seinem Köter beleidigt hat, war ich so sauer auf mich, ich hatte ihn von unten nach oben angegafft, ich glaub ich habe sogar gesabbert. Also bin ich auf ihn losgegangen.“ Das letzte sagte er wieder etwas leiser.

Tea seufzte: „Du hast dich mit ihm geprügelt?“ – „Nein, er ist mir einfach ausgewichen, und hat mich gepackt und an die Wand gedrückt, scheinbar hat er rausbekommen das ich seine Anmeldung manipuliert habe.“ – „Aber du lebst noch.“ – „Ja, dank der Gewitterziege, die ist gleich dazwischen und hat uns zur Schnecke gemacht.“ – „Und wie ging´s weiter?“ – „Den Rest vom Tag habe ich noch versucht ihn zu reizen, und auch ein bisschen anzumachen glaube ich. Und seit dem bekomme ich ihn nicht mehr aus meinem Kopf.“ Joey seufzte tief und lies sich auf Teas Schoß sinken, legte einen Arm unter seinen Kopf. Tea legte ihren Arm auf seine Schulter, so wie das beste Freundinnen nun mal machen wenn es der einen schlecht geht, sie ihr etwas erzählt und die andere sagen will das es okay für sie ist wenn sie weitererzählt. Genauso nahm es Joey auch auf. Und erzählte, von Teas Blicken abgewandt, weiter: „Ich habe sogar in der Nacht von ihm geträumt.“ – „Das ist doch nicht so schlimm.“ – „Auch dann nicht wenn es ein Feuchter Traum war?“ Tea sagte nichts dazu. „Am Dienstag war es dann genauso, ich habe ihn wieder beim Tanzen anstarren müssen. Je mehr ich mich gewehrt habe um so stärker wurde es, ich hätte ihm am liebsten eine reingehauen, damit er sich nicht mehr bewegt. Am Ende bin ich so schnell es geht abgehauen. Gestern hat er mir dann auch noch gesagt ich würde ihn wie eine läufige Hündin anstarren, und als er mir in die Augen geschaut hat, wollte er das wir wieder streiten.“ – „Wie er wollte streiten.“ – „Naja, meinte ob mir die Gewitterziege Angst macht, das ich so brav zu ihm bin, oder ob ich krank wäre.“

Tea blickte auf: „Das hätte ich nicht gedacht, das Kaiba dir sagt das er sich streiten möchte. Aber ihr hattet schon immer eine seltsame Beziehung. Er hat schließlich nur bei dir reagiert, und manchmal seid ihr zwei echt wie ein altes Ehepaar.“ – „Tea, das ist quatsch und das weist du auch!“ – „Wenn du meinst.“ sagte sie langgezogen. „Was ist dann passiert?“ – „Ich weiß auch nicht, wir haben dann mit den Übungen weiter gemacht, und mir war nur noch schlecht. Und immer wenn er mich angefasst hat war mir heiß, schwindlig, so schlecht im Bauch dass ich mich übergeben wollte, oder raus rennen und heulen. Dann bin ich auch noch so doof gestolpert das ich ihm direkt in die Arme gefallen bin.“ – „Was hat er dazu gesagt.“ – „Nix, einfach nur geguckt und mich kurz festgehalten, bis ich wieder stehen konnte. Mein Herz hat bis zum Hals geschlagen, ich will das alles nicht. Es ist so ein schreckliches Gefühl!“ Joey schaute kurz und traurig zu Tea hoch.

„Joey, hast du dich in Kaiba verliebt!“ – „Ich weis es nicht, ich will es aber nicht, aber wenn er nicht da ist denke ich ständig an ihn, wenn er da ist halte ich es nicht aus. Heute mussten wir zusammen die Choreografie machen. Es war schrecklich, jede einzelne Berührung, ich habe Angst .. „ hier sprach er nicht weiter. Tea fragte daraufhin: „Glaubst du Kaiba mag dich? Zumindest munkelt man ob er Bi wäre.“

„Nein er hasst mich nach wie vor. Sonst hätte er mich nicht geschlagen, die Ohrfeige

selbst habe ich nicht mal gespürt, sie hat nicht mal wehgetan, aber es war so demütigend, deshalb bin ich weggerannt!" – „Das sieht ihm nicht ähnlich. Hat er den gar nichts dazugesagt?" – „Doch aber nur wieder so einen Scheiß, das ich mich nicht streite, und ob ich ihn so sehr hasse?"

„Das hört sich doch gut an, also nicht das er dich geschlagen hat, aber er macht sich Gedanken warum du dich anders benimmst.“ Joey setzte sich nun wieder auf, und schaute Tea mit großen Augen an, sie setzte noch eins drauf: „Vielleicht wird das ja doch noch was mit euch. Früher oder später hätte es eh so kommen müssen, das hat man doch schon lang gesehen.“ – „Sag mal fragt mich auch mal einer was ich will?" wedelte Joey mit den Armen in der Luft. Tea nahm es amüsiert auf: „Und was willst du denn?" – „Öhhh" er biss sich schnell auf die Lippe, „das weiß ich nicht.“ – „Gut dann hast du zwei Möglichkeiten.“ Sie hob ihre Hand, packte den Zeigefinger demonstrativ und meinte: „Entweder du findest raus ob er auch was für dich übrig hat und ihr werdet ein Paar. Oder.." und diese „ODER" zog sie betonte lange. Dann redete Tea so theatralisch weiter, das Joey glaubte aus dem Boden käme Nebel hoch gekrochen, er fühlte sich beängstigt und dunkel, als hätte Tea die Macht das Schattenreich zu beschwören, dann klappte sie unter zu Hilfe nahme ihrer zweiten Hand den Mittelfinger hoch, „... oder du wirst für immer und ewig unter dem Fluch stehen das Kaiba dich anziehen wird, ohne ihn wirst du die unglaubliche Qual der Einsamkeit leiden und nie wieder glücklich sein können. Du wirst auf ewig unglücklich verliebt sein.“ Dann musste Tea lachen, diesen ungläubigen Blick den sie da von Joey erntete war einfach zu köstlich. Sie legte zwei Finger unter sein Kinn und klappte seinen Mund wieder zu.

„Och Tea du bist echt fies!" gespielt schmollend verschränkte er die Arme vor der Brust. Dann mussten beide Lachen. „Okay und wie bekommen wir nun den Eisdrachen dazu dich auch zu mögen?" – „Eye, du könntest ja vorher fragen ob ich das überhaupt will.“ – „Lieber nicht, sonst hättest du doch Nein gesagt.“ Joey sagte dazu nichts, irgendwie wusste er ja das Tea recht hat.

„Weißt du schon was ihr morgen in eurem Kurs macht?" – „Das selbe wie heute schätze ich, die Lehrerin will doch Samstag etwas aufführen, und dafür haben wir heute schon so engumschlungen den Paartanz üben müssen, morgen macht sie bestimmt wieder die Choreografie weiter damit es alle drauf haben.“ – „Das hört sich doch gut an. Das heißt also Seto führt dich, und ihr habt während der Stunde etwas zusammen zu tun.“ – „Ja, wird wohl so sein.“ – „Okay Joey, dann hör mir jetzt mal genau zu. Wenn du morgen wieder bei Kaiba bist dann ... .." „

### **xxx (Freitag)**

Joey war sich wirklich nicht sicher, ob er das wirklich alles durchziehen sollte, was Tea im gestern geraten hatte. Aber auch wenn es nur halb Spaß war, was Tea ihm als zweite Möglichkeit genannt hatte, so wollte er nicht ständig die Sehnsucht spüren, und da Tea meinte es sei der einzige Weg da wieder rauszukommen, schließlich war Tea ein Mädchen, und kannte sich bei Gefühlssachen wohl besser aus als er. Als sie sich gestern verabschiedeten, hatte er sie noch gebeten niemand etwas zu erzählen. Joey war aufgeregt und nervös. Und wer so ist kann auch nicht gut schlafen, also war er rechtzeitig, besser gesagt viel zu früh am Ballettstudio. Tea hatte ihn mindestens

fünf Mal alles wiederholen lassen was er tun sollte, damit der drauf vorbereitet war, und es auch wirklich tun würde, ohne nachzudenken! Gerade bei der Sache mit dem Kuss hatte er sich ganzschön angestellt.

Die Gewitterziege, äh, pardon, die Lehrerin kam an der Sporthalle an, wunderte sich etwas das Joey schon vor ihr da war, sagte aber nichts. Sonder schloss die Tür auf, und ging hinein. Joey folgte ihr und ging in die Umkleide. Dann hörte er wie auch die anderen Mädchen kamen, in der Damenumkleide verschwanden. Kurz vor Unterrichtsbeginn, traf dann auch das Objekt für Joeys Mission ein. Ein sehr nachdenklich wirkender Seto Kaiba. Joey saß schon fertig umgezogen auf der Bank und grinste ihn an. Seto bemerkte den Blonden erst gar nicht. Als sich ihre Blicke trafen zuckte er zusammen. „Wheeler wir müssen kurz reden, also wegen gestern. Ich ... „

// Tea hatte es ihm so eingetrichtert, sobald er über den Vorfall von gestern reden will, egal wann, egal wo, egal wer dabei ist. Joey hör mir zu, wurde er dabei immer wieder ermahnt. Geh sofort auf ihn zu, ersticke ihn im Wort. Die Ohrfeige war eine derart emotionale Handlung, genau hier musst du einhaken, du darfst es auf keinen Fall verpassen, hier musst du ein Gegengewicht hinlegen. So, und jetzt wiederhol noch mal genau Schritt für Schritt was du machen sollst ... Genau das ging durch Joeys Kopf, eigentlich wollte er nicht, aber .. //

Als Seto begonnen hatte obige zu sagen, stand Joey sofort auf, schnappte ihn so schnell er konnte am Nacken, tat was Tea ihm aufgetragen hatte, er Küsste ihn. Joey hatte echt Angst davor, er wusste ja nicht wie Kaiba reagieren wird, oder wie er sich selbst dabei fühlen würde. Aber Tea hatte es wirklich fertig gebracht ihn dahingehend zu konditionieren, dass er es nun in dieser Sekunde wirklich tat.

Als Joey ihn am Nacken packte, spürte er wie das Adrenalin durch seinen Körper schoss, seine Finger begannen zu kribbeln, wie wenn er an einer Felsenklippe hängt, mit der Gefahr zehn Meter tief zu fallen. Er zog den größeren leicht nach unten. Sein Rücken zog sich in ein leichtes Hohlkreuz, so dass sich die beiden Körper berührten. Durch die dünne Ballettbekleidung spürte er wie warm Seto war. Blitze durchzuckten ihn. Er legte seinen Kopf leicht zur Seite, damit sie nicht mit der Nase aneinander stoßen würden. Er schaute die Lippen Kaibas an, die grade noch das Wort „Ich“ formen wollten. Dann hatte er die Lippen mit seinen erreicht. Sie waren warm und weich, was ihn überraschte, wie Ameisen begann es ihn ihm zu prickeln, seine Augen fielen zu. Seine Zweifel, die er hatte waren weg. Innig küsste er die Lippen, es gefiel ihm, er fragte sich ob er diese Lippen jemals wieder berühren dürfte.

Lächelnd löste er sich. Schlug die Augen auf. Schaute kurz zu Kaiba. Der hatte sich die ganze Zeit nicht bewegt, aber seine Augen waren halbgeschlossen. Auf den Kuss hatte er nicht geantwortet, auch hatte er seine Arme nicht um den Kleinen gelegt. Er war einfach mitten im Wort erstarrt.

Joey ließ die Hände, die immer noch um Setos Nacken lagen sinken, und lief zu Tür. Bevor er sie von der Halle aus wieder schloss, und Kaiba einfach stehen lies – genauso wie Tea es ihm aufgetragen hatte.

Der Unterricht hatte schon einige Minuten begonnen, bis Seto aus der Umkleide kam. Wortlos ging er zu seinem Tanzpartner, stieg direkt, ohne ihn aus dem Takt zu bringen, mit in die Choreografie ein. Joey lächelte ihn an.

// Also Joey, immer wenn eure Blicke sich treffen – Lächeln! Hatte Tea im eingebläut. Komm, das üben wir gleich mal. Zeig mir mal dein schönstes, zufriedenes, glückliches lächeln. Och Joey doch nicht so, das sieht aus als ob du gerade ein Ei gelegt hättest. Mach noch mal neu, oh nein, nicht als ob du gleich einschlafen würdest. Probier es noch mal. Auch so nicht, jetzt konzentrier dich doch mal. Ein schönes, ehrliches lächeln, das „ich mag dich“ transportieren soll. Oh Joey so auch nicht. Okay was anderes. Schließ deine Augen. Denke an etwas wirklich schönes, was du mal erlebt hast, denke darüber nach welches Gefühl du dabei hattest. Gut, sehr schön. Jetzt mach die Augen auf. Das ist ab jetzt dein Kaiba-Lächeln, und hielt ihm ein Spiegel vor die Nase. Denk daran sobald sich eure Blicke treffen – Kaiba-Lächeln! //

Joey versuchte an Seto irgendetwas zu erkennen, wie er den Kuss verkräftet hatte. Ihm selbst war davon noch etwas flau im Magen und schwindelig. Aber bei dem CEO war nichts zu erkennen. Weder war sein Gesicht freudiger, noch war es wütend. Weder war er anders beim Tanzen, noch abweisend. Er versuchte auch nicht darüber zu reden. Auch irritierte ihn das ständige angelächele nicht. Fast so als wäre es nie passiert.

Nun kam Teas nächster Ratschlag zur Ausführung. Joey beherrschte den Tanz nicht wirklich. Wie gestern schon gab Seto ihm die nötige Hilfestellung und zog ihn mit wo er patzte. // Okay Joey, sobald er das tut, wirst du ihm zeigen das dir die Berührung gefällt. Mensch, jetzt guck nicht schon wieder so! Du wirst dich der Berührung entgegenlehnen, schmiege dich an wenn es geht, oder versuch dich kurz an ihn zu reiben. Wenn es passt kannst du auch leise Stöhnen. Aber zeig ihm dass du es magst wenn ihr euch berührt, dass du mehr willst. //

Da Joey sich jetzt mehr auf Teas Anweisungen konzentrierte, machte er noch mehr Fehler bei den Schrittfolgen, so das Seto ihn fast die ganze Zeit führte. Er ließ sich auch bei diesen Attacken nichts anmerken. Joey bekam langsam Zweifel. Er fragte sich ob Seto die Führung beibehielt, weil es ihm peinlich wäre, etwas was bei ihm so perfekt aussah wie sein Tanzstiel, sonst von ihm zunichte gemacht würde, er seinen Perfektionismus nicht ausüben könnte, oder ob er ihn weiterhin so oft führte weil er es selber mochte.

Auch dieser Kurstag ging zu ende. Diesmal war es Seto der nichts Eiligeres zu tun hatte als zu verschwinden.

Abends kam Tea bei Joey vorbei. Mit zwei Gläsern Cola saßen sie auf dem Sofa. Und Joey musste ihr einen Zwischenbericht erstatten. Joey klang etwas niedergeschlagen, da er gar keine Regung bei Seto hatte wahrnehmen können. Tea sah dass lockerer, da er weder wütend wurde, noch es abgeblockt hat, oder darauf einging, heißt doch nur dass du ihn verunsichert hast. Und das fand sie, sei ein gutes Zeichen, das ihr Plan funktioniert. Joey fragte sich zwar woher diese Mädchen ihre Überzeugung nimmt, aber stimmte ihr dann einfach zu.

## xxx (Samstag)

Joey freute sich riesig als er Tristan, Yugi, Tea und die anderen zusammenstehen sah. Er lief schnell über den Pausenhof zu ihnen.

Tristan war schon mitten im Erzählen wie toll das Kanufahren war. Er und die beiden anderen Jungs, aus der zehnten, die bei ihm im Kanu waren, hatten Kostüme mitgenommen, waren vorgepaddelt, und hatten sich im Schilf versteckt bis die anderen vorbei waren. Dann hatten sie sich als Piraten verkleidet, und nach und nach einige der anderen Kanus geentert, bei den Kanus der Jungs auch einige versenken können. Nur in den Schleusen sei es kritisch gewesen, meinte er, da konnten sie nicht entkommen und hatten das nachsehen gehabt. Es gab zwar deswegen auch mächtig Ärger mit dem Sportlehrer, aber es war einfach nur genial. Und wie es ihm gefallen hatte konnte man am leuchten seiner Augen sehen.

Während Tea anfang zu erzählen, quiekte Yugi plötzlich auf, als ihn ein gewisser Yami von hinten schnappte, und in die Seite kickste. Der Kleine wurde augenblicklich dunkelrot und senkte den Kopf. Was Yami aber nicht recht war, schnell drehte der Kleinen auf dem Absatz um, kniff ihm in den Hintern und küsste ihn vor allen anderen. Schnell versuchte sich Yugi zu lösen, und brummelte „Doch nicht hier, wo uns alle sehen“ Also schnappte Yami ihn am Handgelenk, zog ihn einfach mit. Yugi warf den anderen noch einen entschuldigenden Blick über die Schulter zu, und folgte dann mit verträumten grinsen seinem Schwarm.

Etwas baff von dem was sich eben abgespielt hatte, mit dem sonst doch so schüchternen Yugi, schaute ihm die Clique hinterher, bis sie hinter einer Gebäudeecke verschwunden waren. Tea war die erste die dann etwas sagte, sich für die beiden freute, um dann wieder bei ihrer Tanzwoche einzuharken.

Dann sollte Joey erzählen wie seine Woche war, wurde er von Tristan mit einem breiten grinsen aufgefordert, wobei der tänzelnde Bewegungen ausführte. Joey rollte mit den Augen, und stieß ihn mit dem Ellebogen in die Seite: „Du bist echt doof!“ Worauf Tristans grinsen noch mal breiter wurde. Also erzählte Joey von der blöden Lehrerin, den doofen anderen Mädchen, den nervigen Tanzschritten, wie er damit gequält wurde. Bei der Erwähnung des Kostüms brach die ganze Gruppe in lachen aus. Nur von Kaiba hatte er kein Wort erwähnt. Zum Schluss fragte er noch verlegen: „Ihr kommt doch nachher in die Sporthalle, und schaut euch an was wir für die Präsentation lernen mussten?“ Diesmal war Tristan an der Reihe, und stieß nun seinen Ellebogen in Joeys Seite: „Na klar kommen wir. Wann werden wir dich sonst jemals wieder in Damenstrumpfhosen sehen können?!“ Joey packte den Braunhaarigen sofort im Schwitzkasten, wuschelte ihm sein sorgfältig gestyltes Pony durch, forderte ihn auf die Damenstrumpfhosen sofort zurück zunehmen.

Auch die anderen erzählten von ihren Erlebnissen. Es war richtig schön für Joey, er fühlte sich wohl bei seinen Freunden. Sie lachten zusammen, und er hatte für diese paar Momente mal Kaiba vergessen können, und die Mission Kaiba gleich mit,.

Eine dreiviertel Stunde vor der Aufführung sollten sich die 10 Schüler in der Turnhalle einfinden. Die Lehrerin gab noch mal letzte Anweisungen, und erinnerte alle daran zu

lächeln beim Tanzen und das sie sich wirklich bemühen sollten. Dann gab sie allen die Kostüme. Das von Joey reichte sie ihm extra hin, und diesmal sollte er gefälligst auch die Jacke überziehen, war ihr abschließender Kommentar, bevor sie alle anwies sich umzuziehen.

Auch jetzt in der Umkleidekabine war Seto weiterhin wortlos. Da Tea es für ein gutes Zeichen gehalten hatte und Joey mut zugesprochen hatte, hielt er am Plan weiter fest und befolgte Teas Anweisungen weiterhin.

Als Joey mit den anderen die Bühne betrat, fragte er sich ob es eine gute Idee war seine Clique zu fragen ob sie sich die Aufführung ansieht. Sie saßen alle in der dritten Reihe zusammen. Tea hielt die Hand vor Augen, schaute auf den Boden. Während Tristan und Duke sich scheinbar einen Wettstreit lieferten wer lauter vor Begeisterung grölen könnte, als die zehn Ballett-Tänzer auf die Bühne kamen.

Die Lehrerin hielt wieder ihre Rede, wie schwer das doch alles sei, und Jahre lange Übung bräuchte und blabla blabla – ein wunder das das Publikum nicht zu gähnen begann, einschlief oder fort gerannt war.

Der eingeübte Tanz lief ganz gut. Die Mädels bemühten sich wirklich alles so gut, wie ihnen möglich, hinzubekommen. Die Gruppe war einigermaßen synchron, da sich alle nach Kaiba richteten, der es wirklich drauf hatte. Sein Partner leider nicht so wirklich, aber er zog ihn immer mit, so dass es nicht groß aufgefallen war.

Auch beim Publikum kam das Stück ganz gut an. Es gab keine Buhrufe, sondern Applaus. Glücklicherweise beugten sich die zehn. Dann kam noch mal die Lehrerin, wollte noch eine kurze Ansprache halten, als der Rektor sie dann von der Bühne komplimentiert und ihr für die gelungene Vorstellung dankte.

Kaiba war wieder sehr schnell in der Umkleide verschwinden. Also Joey dort ankam, sah er ihn gerade noch nach draußen flüchten und weg war er.

Joey hatte sich heute wieder dran gehalten, also anlächeln und Zuneigung zeigen. Aber auch diesmal hatte er keine Reaktion feststellen können. Nachmittags rief er Tea auf dem Handy an. Sie machte ihm noch mal Mut, das er es weiterprobieren solle, und erinnerte ihn daran, das er seine Gefühle ja auch nicht akzeptieren wollte, vielleicht brauchte Seto ja noch einen kleinen Schubs oder etwas mehr Zeit. Dann legte sie auf, weil sie schon recht knapp war sich für den Abschlussball zu recht zumachen.

Joey hatte keinen Bock den Abend allein zu verbringen. Also klingelte er bei Tristan. Der hatte sich einige DVD's ausgeliehen, und hatte nix dagegen sich das Sofa mit Joey zu teilen. Also schauten sie die Filme zusammen an. Da morgen Sonntag war und Joey nichts vorhatte, machte es ihm auch nichts aus das es schon nach zwei Uhr morgens war als er sich verabschiedet und nach Hause ging.

Sein Weg führte an der Kaiba Corb vorbei, er schaute nach oben. Im obersten Stockwerk wo das Büro des Chief Executive Officer war, brannte noch Licht. Joey schüttelte den Kopf, der liebt wohl nur seine Arbeit, sonst kennt der nix.

Da Joey dann wieder in Gedanken Seto nachhing, und wie wundervoll seine Lippen waren. Wunderte er sich eigentlich nicht weiter, dass er nun vor dem großen Einfahrtstor der Kaiba-Villa stand. Statt wie geplant zuhause, vor seiner eigenen Haustür. Er schaute auf die Uhr. Es ging auf halb vier zu. Er überlegte was er machen sollte, erinnerte sich an Tea die meinte er soll nicht aufgeben. Also sagte er sich das Kaiba ja nicht ewig arbeiten könnte, und an diesem Ort ja irgendwann vorbei kommen musste.

Also lehnte er sich gegen den gemauerten Pfosten, des großen Tores, und schief im Stehen ein. Als er wegen lauten Hupens wieder aufschreckte, schien die Sonne schon. Er blinzelte, merkte das seine Klamotten vom morgen Tau leicht feucht waren, und er frohr, er schlang die Arme um seinen Bauch um sich etwas zu wärmen. Sah dann erst das Auto, das schon wieder hupte. Es war Kaiba, der ihm mit einer Handbewegung klarmachte dass er etwas zu Seite gehen sollte, damit er das Tor öffnen könnte. Da Joey in der Lichtschranke stand ging das nämlich nicht.

Als Seto dann in die Einfahrt einbog, hielt er kurz an. Lies das Beifahrer Fenster herunter und frage: „Na Köterchen schon wieder ausgesetzt worden, oder immer noch auf der Suche nach einem Herrchen?“ Da Joey darauf bedacht war, nicht zu streiten, und Tea im eingetrichtert hatte Augenkontakt bedeutet du MUSST lächeln. Tat er das dann einfach und sagte nichts dazu. Seto wartete noch einen Moment, zog die Augenbraue hoch „Ich habe Brötchen für Mukobar und mich geholt. Da du scheinbar nicht seit eben erst hier stehst, kannst du mitfrühstücken.“ Dann drückte er auf den Kippschalter an der Fahrertür, und die Scheibe fuhr wieder nach oben. Nachdem er das Tor passiert hatte, begangen sich die beiden schweren Eisernen Flügel des Tores auch schon wieder zu schließen.

Joey packte es gerade noch so durchzuschlüpfen.

Er lief auf die Villa zu, und sah wie Seto an der geöffneten Haustür auf ihn wartete. Moki freute sich riesig über den Besuch, und war begeistert das sein großer Bruder jemand zum Frühstück eingeladen hatte. Also fiel er Joey sofort an, um ihn zu knuddeln, schließlich hatte er ihm im Töpferkurs, schon oft geholfen und mochte ihn. Joey war dort als Projekthilfe dem Lehrer zugeteilt, eigentlich war es eine Strafarbeit, für den letzten Streich den er dem Lehrer gespielt hatte, und so sollte er das Nachsitzen abarbeiten.

Als Moki merkte wie feucht die Kleidung von Joey war, begann er mit seinem großen Bruder zu meckern. Und zog wieder diese Schmoll-Lippe „Büdde, Büdde gib ihm was von dir, ich will nicht das er krank wird.“ Joey hatte diesem Blick auch nicht standhalten könne, als er sah das auch Seto das nicht konnte, musste er schmunzeln. Nun bekam Moki die Tüte mit den Brötchen in die Hand gedrückt, und Seto schnappte Joey am Arm, zog ihn hinter sich her zu einem Bad. Dort lies er ihn vor der Tür stehen, kam kurz darauf wieder und hielt ihm ein paar Sachen hin.

Joey bedankte sich verlegen, aber mit einem Lächeln und zog sich die trockenen Sachen an. Als er wieder aus dem Bad trat, wartete Seto dort noch. Dann ging er wortlos vor ihm her durch einige Korridore und Flure, bis sie im hinteren Teil der Villa bei einem Wintergarten angekommen waren. Moki hatte noch ein Gedeck extra



dazugestellt, und wartet mit knurrendem Magen schon auf die Beiden. „Wow Joey du siehst echt gut aus!“ meinte er dann.

Als Seto neben seinem kleinen Bruder saß, erlebte Joey wie sich die Maske löste, und da auf einmal ein echter richtiger Mensch saß, der lachen und scherzen konnte mit seinem kleinen Bruder. Es war echt süß wie die zwei sich foppten. Als Moki kurz zu Joey schaute meinte er: „Dein Mund steht ja offen?“ Jetzt schaute auch Seto zur Seite. Was Joey jetzt sah konnte er nicht glauben. Kaiba begann zu lachen, er lachte, ja wirklich Seto Kaiba kann lachen. Für Joey war es das schönste was er je gesehen hatte, ein herrliches, ehrliches, lautes, freundliches Lachen. Joey merkte wie sein Herz schneller schlug, und ihm ganz warm wurde, in diesem Moment verliebte er sich erneut. Statt den Mund zu schließen, klappte er noch weiter auf. Seto tappte mit zwei Fingern unter Joeys Kinn, unter dem leichten Druck schloss sich Joeys Lippen mit einem leisen schnapp Geräusch wieder. Seto amüsierte sich kurz darüber, dann kabbelte er sich mit Moki weiter. Auf Joeys Haut aber brannte und kribbelte die Berührung noch lange weiter.

Joey genoss das Frühstück mit den beiden. Und war erstaunt wie viel Menschlichkeit der Kleine seinem Bruder doch entlocken konnte. Nachdem alle satt waren und Joey merkte das das Frühstück nun beendet war, wurde er etwas unruhig. Er bedankte sich für das Frühstück, und machte anstalten das er gehen wollte. Moki sah ihn zwar traurig an, aber Seto war sofort bereit den Blonden zur Tür zu begleiten.

Während Joey hinter ihm herlief wurde er immer unruhiger. Er fragte sich ob dies tatsächlich seine letzte Chance sei, oder ob er jemals noch eine Gelegenheit bekommen würde an Seto ranzukommen. Er hatte ihn noch nie so menschlich gesehen, er fühlte das wenn er etwas tun musste dann jetzt, aber er hatte auch irgendwie angst. Weil er so lange überlegte waren sie schon an der Haustür angekommen. Nun standen sie sich direkt gegenüber. Joey schaute verlegen zu Boden, und ärgerte sich das ihm noch nichts eingefallen war.

Dann blickte er nach oben in zwei blaue Augen, die ihren warmen Ausdruck, wie beim Frühstück mit Moki, noch nicht verloren hatten. Joey bedankte sich schüchtern für das Frühstück. blieb aber stehen. Aus einem Impuls heraus stellte er sich auf die Zehenspitzen, erreicht so die Lippen des anderen, er küsste sie diesmal nur ganz kurz und scheu. Dann sank er wieder auf seine Fußballen zurück. Schaute Seto mit verträumtem Blick an, lächelte und ging.

Er war glücklich, seine Seele gefüllt mit einem warmen Gefühl, das er diese zarten Lippen, die so herz zerreisend süß lachen konnten noch einmal kurz berühren durfte. Er fühlte sich als ob er schweben würde. Er blickte sich nicht mehr um, er ging einfach nur.

Als er das Ende der Treppe erreicht hatte, spürte er einen Ruck durch seinen Körper gehen, er kam augenblicklich zum stehen. Sein Handgelenk bekam zu schmerzen, dann wurde er herum gerissen. Er blickte erneut in zwei blaue Augen, deren Ausdruck er nicht lesen konnte.

Lange Momente wurde er gemustert. Seto schaute ihm tief in die Augen, er schien

nach irgendetwas zu suchen. Dann fragte er: „Meinst du es wirklich ernst?“ Joey merkte wie seine Wangen zu glühen begannen, er konnte dem Blick nicht mehr standhalten, senkte seinen Kopf und sagte sehr leise: „Seto. Ja. Ich habe mich in dich verliebt.“ In dem Moment wurde Joeys Herz von einem Blitz durchzogen, er glaubte es würde jetzt für immer stehen bleiben. Entweder würde Seto ihn jetzt wiederbeleben, oder wenn er ihn fortschickt, würde es in tausend Einzelteile zerbrechen.

Es dauerte einen langen Moment, sie standen immer noch so da. Dicht voreinander, Seto schaute nach unten auf die Blonden Haare, und Joey auf den Boden. Seto hielt das Handgelenk weiter in festem Griff. Joey fragte sich was jetzt kommt, hatte Seto hören können was er geflüstert hat, verarbeitet er es gerade. Oder überlegt er wie er mich jetzt los wird. Bei dem Gedanken ging erneut ein schmerzhafter Stich durch sein Herz. Er fühlte wie eine Träne sein Auge langsam verließ.

In genau diesem Moment ließ Seto das Handgelenk los. Joey spürte jetzt erst wie es schmerzhaft pochte. Die Hand, die eben noch so hart das Handgelenk malträtirt hat, legte sich sanft um Joeys Kinn. Er wurde gezwungen wieder nach oben zu schauen. Wegen der Träne wollte er zu Seite blicken, er schämte sich. Der Griff wurde fester und er schaute wieder in die blauen Augen über ihm. Mit der anderen Hand wischte Seto die Träne weg. „Kannst du mir das auch in die Augen sagen?“

Joey erschauerte, so etwas hatte er noch nie getan. Er wusste er musste es tun. Sonst würde Seto ihm nicht glauben. Er hatte ihn ja gefragt ob er es wirklich ernst meinte. Joey wollte es sagen, aber es war so schwer, dann die blauen Augen über ihm. Sein Herz das so laut klopfte, das es in seinen Ohren rauschte. Die Nähe zu Seto, die ihn so schwach machte, und dann noch das nestelnde Gefühl unter seinem Kinn. Er schloss kurz die Augen, nahm all seinen Mut zusammen. Blickte wieder tief in das Augenpaar über ihm: „Seto ich liebe dich.“

Was nun geschah war wie ein Feuerwerk, eingeschlossen in Joeys Magen. Sein ganzer Körper brannte wieder auf. Überall prickelte es, seine Knie wurden schwach als sich ganz sanft Setos Lippen über seine legten. Bevor seine Knie nachgeben konnten, hatten sich Setos Arme um seine Taille geschlungen, und drücken ihn fest an sich, gaben ihm Halt. Er spürte wie die Einsamkeit aus seinem Herzen floss, die Angst verflog. In diesem Moment stand die ganze Welt still. Er schlang seine Arme um den Nacken über ihm, um den Kuss noch intensiver werden zu lassen zog er den braunhaarigen zu sich.

Es war das erste Mal das Seto ihn küsste. Joey spürte nur noch seine Lippen, alles andere vergaß er. Er war fasziniert wie diese Lippen ihm die Sinne raubten. Dann wurde ihm schwarz vor Augen.